

Renno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptvertriebsstelle: Bocholt, Marktstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Vertriebsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Zensur-Sammel-Anzeigenpreis: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Stellengeld 6 Pfg., Kettelpreis (Zeilbreite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 8 gültig vom 1. 1. 36).

Nummer 14

Dienstag, den 15. Januar 1935

Jahrgang 1935

Heute morgen Führerrede zur Saarabstimmung.

Die Augen der Welt auf Saarbrücken gerichtet. — Nacharbeit in der „Wartburg“.

Zum Schluß im Rundfunk Erklärung von Dr. Goebbels.

✓ Berlin, 14. Januar.

Das Ergebnis der Abstimmung im Saargebiet wird im Laufe des Dienstagmorgens durch den Präsidenten der Abstimmungskommission, Rohde, der Weltöffentlichkeit bekanntgegeben. Genauer Zeitpunkt dieser Bekanntgabe richtet sich nach dem Ablauf der Auszählung.

Im Anschluß daran wird der Saarbevollmächtigte des Reichs, Dr. Goebbels, der Führer über alle deutschen Sender das Ergebnis melden.

Dann spricht der Führer selbst.

Zum Schluß gibt Reichsminister Dr. Goebbels eine Erklärung bekannt.

Alle deutschen Behörden, Schulen usw. werden auf diese Sendungen ausdrücklich hingewiesen. Goebbels wird für den Gau Pfalz für diese Sendung Gemeinschaftsempfang angeordnet.

Der Abstimmungsleiter an den Völkerbund.

DNB Genf, 14. Januar.

Der Präsident der Abstimmungskommission hat dem Generalsekretär des Völkerbundes um 11 Uhr nachts folgendes Telegramm aus Saarbrücken geschickt:

„Die Abstimmung hat sich in völliger Ruhe vollzogen. Die Bevölkerung hat den Beweis der Disziplin und Würde erbracht. Der Transport der Urnen nach Saarbrücken unter militärischer oder polizeilicher Bedeckung hat sich in normaler Weise vollzogen. Falls nicht Ergänzungstelegramm noch kommt, hat sich alles programmäßig abgespielt.“

Rohde,

Vorsitzender der Abstimmungskommission.“

„In Ruhe und Würde“.

DNB Saarbrücken, 14. Januar.

Die Abstimmungskommission gibt folgende Mitteilung an die Presse: Die Abstimmungskommission hat mit größter Genugtuung festgestellt, daß die Abstimmung am 13. Januar programmäßig in vollständiger Ordnung verlaufen ist und die Bevölkerung selbst während des ganzen Tages durch die Ruhe und Würde bewiesen hat, daß sie sich der ersten Bedeutung der Abstimmungsbewertung bewußt war. Nunmehr ist die Zählung im Gange. Diefelbe erfolgt durch neutrale Stimmzähler, während Vertreter der Saarbevölkerung, Deutschlands, Frankreichs und der Presse von der Galerie aus der Zählung beizuwohnen können. Die Abstimmungskommission ist überzeugt, daß die Saarbevölkerung nicht verfehlen wird, bis zur und nach der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses die gleiche Ruhe und Würde zu bewahren.

Der nächtliche Urnentransport.

DNB Saarbrücken, 14. Januar.

Der nächtliche Transport der an vier Stellen gemachten Wahlurnen aus den von Saarbrücken weiter entfernt liegenden Kreisen der Sonderzone war mit einer gewissen Mühe und Geheimniskrämerie umgeben. Draußen am Güterbahnhof in Saarbrücken sind die breiten Gittertüre fest geschlossen. Anordnung durch englische Kommandos: Es darf niemand ohne jede Ausnahme herein in den Güterbahnhof.

Unterwegs schon an den Brücken und auf den Straßen sieht man überall berittene Polizei, die die Straßen bewacht. Dazu hier und da Kriminsalbe mit einem man am Güterbahnhof entlang, dann entdeckt man plötzlich bei einer weiteren Einfahrt große dreifache Gefährdungswagen der englischen Truppe. Also hier werden die Urnen aus den Zügen in die Lastwagen umgeladen.

Der ganze Güterbahnhof ist mit englischen Militär besetzt. Schließlich läuft um 2,08 Uhr der erste Sonderzug, bestehend aus vier Packwagen mit den Urnen und je vorn und hinten einem Personenzug mit dem militärischen Begleitkommando ein. Die Urnen werden in neuen Gefährdungswagen umgeladen, in denen außer den englischen Posten auch die Begleiter der politischen Organisationen Platz nehmen.

Ein großer Lastkraftwagen voll Militär setzt sich an die Spitze, ein zweiter an das Ende und dann beginnt der erste Urnentransport durch die Stadt, mit einer gewissen Feierlichkeit und einem Eifer, über den der Zuschauer zuweilen etwas lächeln muß.

Das sehr spärliche Publikum aber erkennt voll und ganz an, daß die englische Truppe sich einer tadellosen Haltung befleißigt und den Urnentransport mit peinlicher Korrektheit vornimmt. Die Straßen zwischen dem Güterbahnhof und der „Wartburg“ sind mit Ausnahme dieser beiden Punkte fast überall menschenleer.

Die Zählung beginnt.

Schon mittags kündigt in der Nähe des evangelischen Gemeindehauses Wartburg die große Masse der Autos und der dorthin strömenden Menschenstrom den bevorstehenden Beginn der Stimmauszählung an. Noch einmal

fahren Filmwagen vor, um das Haus und den Betrieb vor demselben zu filmen. Man sieht die bekannten Persönlichkeiten der Abstimmungskommission, Polizei, Landjäger, Uniformen der verschiedenen Länder, Engländer, Italiener, Schweden.

Im Hause selbst sind schon gegen 4,30 Uhr Hunderte von Pressevertretern eingetroffen. Auf der Bühne stehen die Tische der Abstimmungskommission, deren Mitglieder bereits anwesend sind. Man bemerkt ferner die drei Vertreter der Reichsregierung und die drei französischen Vertreter. Mitten im Saal sind die neutralen Stimmzähler bereits an die 60 Tische verteilt. Auf der erhöhten Tribüne der Abstimmungskommission, auf der sämtliche Mitglieder der Abstimmung, Rohde, Genty, de Songh, Mij Wambach und der Generalsekretär Helldorf Platz genommen haben, erhebt sich der Präsident Rohde zu einer kurzen feierlichen Begrüßungsansprache. Unter lautlosem Schweigen des gefüllten Saales führt Rohde aus:

„Die Volksabstimmung im Saargebiet hat im Verlaufe des gestrigen Tages programmäßig und in vollständiger Ordnung stattgefunden. Die Urnen sind bei Wahrung aller Vorsichtsmaßnahmen in die Wartburg eingeliefert worden. Die Stimmauszählung durch neutrale Stimmzähler beginnt.“

Ich wünsche den Herren Stimmzählern guten Verlauf ihrer mühsamen und verantwortungsvollen Arbeit.“

Nach der Rede des Präsidenten Rohde wurde mit der Leerung der Urnen begonnen. Zunächst wurde auf jedem Tisch eine Urne entleert. Die enthaltenen Stimmumschläge wurden gezählt und mit den in versiegelten Beuteln befindlichen Protokollen verglichen und abge-

stimmt. Die Stimmumschläge wurden nach bestimmten Grundzügen gehäuft und unterteilt. Nachdem die Zahl der Stimmzettel mit der in dem Protokoll angegebenen Zahl der abgegebenen Stimmen in Uebereinstimmung gebracht worden war, wurde eine zweite Urne entleert und mit ihr ebenso verfahren. Darauf wurde der Inhalt der beiden Urnen vermischt, um das Ergebnis einzelner Gemeinden unkenntlich zu machen. Neben jedem Tisch waren je nach der Größe des Stimmbezirks zwei bis sechs Urnen aufgestellt, sozusagen auf Vorrat.

Das Rauchen ist im Saale verboten. Sämtliche Personen, die die „Wartburg“ betraten, wurden genau auf Schuhwaffen, Zigarren, Zigaretten und dergl. untersucht.

Als der Redakteur Schulte der separatistischen „Volksstimme“ die „Wartburg“ betreten wollte, wurde bei der Leibesvisitation bei ihm eine Waffe beschlagnahmt. Der Redakteur des „Journal“, Eduard Helsen, wurde aus der „Wartburg“ verwiesen, weil er offenen Widerstand gegen die Leibesvisitation leistete.

Bei der Auszählung konnte man sehr bald erkennen, wie ungeheuer groß der Erfolg der Deutschen Front ist. Die Stimmzettel werden nämlich je nach den drei Möglichkeiten Status quo, Frankreich und Deutschland in drei Kartons verteilt. In dem Karton „Frankreich“ wurde nur selten ein Stimmzettel gelegt, dann und wann in den Kartons „Status quo“, während sich in dem Karton „Deutschland“ die Stimmzettel sehr schnell ganz erheblich häuften.

(Fortsetzung 2. Seite.)

1500 000 Arbeitslose im Jahre 1934 weniger.

Der Arbeitsmarkt im Dezember.

✓ Berlin, 14. Januar.

Alljährlich wird der Beschäftigungsgrad im Dezember stark durch die jahreszeitlichen Einflüsse bestimmt. Dieser natürliche wintertliche Einfluß wirkte sich auch in diesem Jahre im Dezember wenn auch in abgeschwächtem Maße auf den Beschäftigungsstand aus. Die Zahl der von den Arbeitsämtern betreuten Arbeitslosen betrug — nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — am 31. Dezember 1934 2 604 000, die Dezemberzunahme 252 000.

Im Dezember 1933 betrug die Zunahme 344 000, im Jahre 1932 418 000, und die vorhergehenden Jahre wiesen für den Monat Dezember noch weit stärkere Zugänge auf.

So schließt das Jahr 1934 mit einer Gesamtzunahme der Arbeitslosigkeit um fast 1½ Millionen.

Nach dem großen Erfolg des ersten Jahres der Arbeitslosigkeit ist dieses günstige Ergebnis des Jahres 1934, das unter ungünstigen Verhältnissen erkämpft wurde, besonders hoch zu bewerten.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Dezember geht zu fast 95 v. H. zu Lasten der Männer. Schon aus diesem überwiegenden Anteil der männlichen Arbeitslosen an der Zunahme ist der starke Einfluß zu erkennen, welchen die Außerberufung auf diesen wintertlichen Abschnitt der Beschäftigungslage ausgeübt haben.

Mit der Erhöhung der Arbeitslosenzahlen haben auch die Unterstüßungseinrichtungen eine entsprechende Belastung erfahren.

Insgesamt wurden in den drei Unterstüßungseinrichtungen Ende Dezember 1 940 000 Unterstüßte gezählt gegen 1 750 000 Personen Ende November.

Hiervon wurden durch die Reichsanstalt in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung nach einer Zunahme um 175 000 insgesamt 1 297 000 Unterstüßungsempfänger — rund 67 v. H. der Gesamtzahl der Unterstüßungsempfänger — betreut. Demgegenüber war die Zunahme in der öffentlichen Fürsorge mit 15 000 gering. In dieser Unterstüßungseinrichtung standen am Ende des Jahres 643 000 Arbeitslose in Betreuung. Bei Notstandsarbeiten waren Ende Dezember 269 500 Notstandsarbeiter beschäftigt.

Der Andrang zu den Stimmlotzen.



Die Wahlbeteiligung im ganzen Saarland war außerordentlich stark und erreichte in einzelnen Bezirken sogar 100 Prozent. Da die Wahlhandlung stellenweise sehr langsam vor sich ging, hielten sich die Abstimmenden vor den Wahllokalen. Doch wenn sie auch Schlange stehen mußten, so hielten die Saarländer auch diese letzten Minuten durch. Man sieht hier den Andrang vor dem Wahllokal in der Neuwiesener Schule in Saarbrücken.

Tagesrundschau.

Nach der Abstimmung. „Abstimmung in voller Ruhe verlaufen. Saarbevölkerung zeigte Disziplin und Würde.“ So sagt Herr Rohde, der Präsident der Abstimmungskommission, in seinem Telegramm an den Völkerbund in Genf. Damit erkennt er an, daß die Abstimmungsberechtigten sich streng nach der Stimmordnung gerichtet haben, die es ihnen an dem Tage, der ein Festtag von hoher vaterländischer Bedeutung war, wahrlich nicht gerade leicht gemacht hatte, ihrer nationalen Pflicht in gültiger Form gerecht zu werden. Zugleich straft Herr Rohde mit seinem Telegramm die rückgliederungsfeindliche Presse Lügen, die wie das „Saarlouiser Journal“ angeht ihres Fiascos von vollständig unzureichenden Wahlnahmen des Völkerbundes und einer Abstimmungsfomodie zu sprechen und damit die Abstimmungskom-

Festgeläute aller katholischen Kirchen

DNB Fulda, 14. Januar.

Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinalbischof Dr. Bertram, hat für morgen, Dienstag, für alle Kirchen in den der Fuldaer Bischofskonferenz angeschlossenen Diözesen anläßlich der Saarabstimmung Festgeläute von 12 bis 13 Uhr angelegt.

mission und die ausländischen Vorsitzenden der Wahlvorstände, die unparteiisch in den Stimmlotzen ihre Pflicht zu tun bemüht waren, zu beleidigen mag. Die Wähler der Deutschen Front haben sich so aufgeführt, wie es das deutsche Vaterland von ihnen erwartete. Die wenigen Störungen, die vorgekommen sind, gingen nicht auf ihr Konto, sondern waren Wutakte verzweifelter separatistischer und marxistischer Horden, die ihre letzten Kräfte aufzubringen suchten. In der ausländischen Journalisten, die zu mehreren Hundert mit kritischen Augen den Verlauf der Abstimmung beobachtet haben, weiß ein Wort des Tadels für die Wähler zu sagen. Soweit wir das an Hand von Meldungen aus dem Ausland verfolgen können, erkennen alle ausländischen Blätter die musterhafte Disziplin und Ruhe an, mit der der Abstimmungsakt vor sich gegangen ist. Aber es gibt auch in der ganzen Welt-presse kein Blatt, auch wenn sonst seine Haltung gegenüber Deutschland noch so gefällig ist, das den deutschen Sieg als Ergebnis der Stimmauszählung in Zweifel zieht. Inzwischen hat diese Auszählung in der „Wartburg“ in Saarbrücken ihren Anfang genommen und, wenn diese Ausgabe unseres Blattes in die Hände der Leser kommt, ist sie bereits beendet. Wie wir an anderer Stelle melden, bestätigen die Beobachtungen, die während der Auszählung in dem Saale, in dem sie stattfand, von der Galerie aus gemacht werden konnten, daß ein großer deutscher Erfolg sicher ist. Jede Urne, die geleert wurde, ergab, daß die Stimmen, die für die Rückgliederung des Gebietes an Deutschland abgegeben wurden, die allermeisten waren, daß klein dagegen das Aufleihen der separatistischen Stimmen war und Stimmen für die Angliederung des Saargebietes an Frankreich schon wie seltene Kuriositäten erschienen. Noch wenige Stunden, dann wird Deutschland und mit ihm die ganze Welt genau den Willen des Saarlooses kennen, dann wird man autoritativ bestätigt finden, was man in Deutschland und vor allem auch stets mit größter Entschiedenheit im Saargebiet in den bitteren zurückliegenden fünfzehn Jahren, abgesehen von dem auf hochverräterischen oder marxistischen Sumpfboden aufgekeimten Separatismus, immer wieder erklärt hat: Das Volk an der Saar hat keinen größeren Wunsch, als heimzukehren ins deutsche Vaterland. Den Tag dieser Heimkehr nach Kräften beschleunigt herbeizuführen, ist danach die moralische Pflicht des Völkerbundesrats. Das ist er den Saarländern, die unbefragt sein Regime haben ertragen müssen, schuldig; das erfordert von ihm auch seine sachungsgemäße Verpflichtung, alles für die Festigung des Weltfriedens Geeignete zu tun. Im Mittelpunkt dieses Weltfriedensproblems aber steht die deutsch-französische Verständigung, der bislang nach dem Worte Adolf Hitlers die Saarfrage als einzige territoriale Angelegenheit zwischen den beiden Ländern entgegenstand. Ist die Saarfrage erledigt, so wie sie gerechterweise erledigt werden muß, durch die ungeteilte Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland, dann hoffen wir, daß auch die Verständigung mit Frankreich auf der bekannnten mit deutscher Ehre allein zu vereinenden Grundlage bald Wirklichkeit wird.

★
Rückgliederungsprobleme. Mit der Rückgabe des Saargebietes an Deutschland beginnt die Periode der „Rückgliederung“, deren materielle und formale Einzelheiten mit Hochdruck in zahlreichen Anstalten vorbereitet werden. Es ist das ein vielfältiger und inhaltsreicher Begriff. Was alles darunter fällt und welche Aufgaben zu erfüllen sein werden, steht Oberregierungsrat Dr. O. Wingen, der dem Saarbevollmächtigten des Reichsministers unterstellt ist, in einem

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 15. Januar 1935.

Kugel nach 20 Jahren entfernt.

Sie war quer durch das Bein gewandert.

Der Kriegsteilnehmer Hermann Betting war im Jahre 1914 vor Ypern durch eine Gewehrkugel in den Oberschenkel verwundet worden. Da die Kugel ihn weiter nicht belästigte, hatte man an ihre Entfernung nicht gedacht. Im Laufe der Jahre ist nun die Kugel quer durch den ganzen Oberschenkel und zwar in der Richtung von vorn nach hinten gewandert. Schließlich befand sie sich nur etwa 1 cm. unter der Haut, so daß man sie deutlich fühlen konnte. Am Samstag wurde nun die Kugel, die also über 20 Jahre im Körper steckte, auf operativem Wege entfernt. Es handelte sich um eine Art Dum-Dum-Geschoss, d. h. die Spitze war eingelebt und etwas umgebogen, jedoch nicht abgebrochen.

Stabile Lage in der Baumwoll-Weberei.

Die Fachgruppe Baumwollweberei berichtet:

Die Gesamtlage der deutschen Baumwollweberei im Dezember hat sich gegenüber den Vormonaten nicht grundlegend geändert. Als das wesentliche Merkmal kann festgestellt werden, daß der stürmische Aufbruch der Abnehmer nachgelassen hat, was auf dem Baumwollmarkt eine gewisse Erleichterung der Lage zur Folge hatte. Die Nachfrage war allerdings immer noch groß genug, um den Rahmen der Fabrikationsverordnungen möglichen Beschäftigungsgrad aufrecht erhalten zu können. Kennenwerte Erfolge im Ausfuhrgeschäft waren nicht zu verzeichnen.

„Polenblut“.

Zum 4. Gasspiel des Stadttheaters Münster.

Am Freitag, dem 18. ds. Mts., bringt der Theaterverein als 4. Gasspiel des Stadttheaters Münster die bekannte Operette „Polenblut“ von Oskar Nedbal in einer ausgezeichneten Neuaufstellung heraus. Man möchte wünschen, daß sich dieses Operetten-Niveau stets behaupten möge. Freilich ist in Polenblut noch nichts von jener Operetten-Kultur zu spüren, die eine Geschmacklosigkeit an die andere reiht und im Musikalischen flach und trübe bleibt. Dieses heitere und kurzweilige Spiel ist durchschlagen und umrahmt von einem Kranz schöner, flüssiger Melodien. Dem Herrn Nedbal ist noch etwas eingefallen, was man von den meisten Operettenfabrikanten nicht behaupten kann. Polenblut war seine beste und wertvollste Operette, die auch mit größtem, nicht gemachtem Erfolge über viele in- und ausländische Bühnen ging. Hier wäre auch wieder anzuknüpfen gewesen, und es gereicht Nedbal zum Ruhme, daß er auch in seinen weiteren Arbeiten — er darf auch nicht als Wiederschlag angesehen werden — seiner Art im großen und ganzen treu blieb und immer nur gute Musik bot. Jedenfalls hat Nedbal das Zeug in sich gehabt, die Operette wieder auf ein höheres Niveau zu heben.

Im Stadttheater Münster hatte die Aufführung einen großen Erfolg, und das mit vollem Recht; denn in Münster wurde lange nicht mehr eine so schöne, kultivierte Operettenaufführung gesehen wie Polenblut. Im Musikalischen war (unter der Leitung von Dr. Fritz Berend) ein sicher geführtes Streben nach sauberer Genauigkeit zu spüren. Die Ausstattung war prächtig.

„Am Brunnen vor dem Tore“.

Theateraufführung im Kollingshaus.

Am Sonntagabend führte die Spielschar der Kollingsfamilie das Volksstück „Am Brunnen vor dem Tore“ auf. Wer es gesehen hat, wird begeistert, in welcher vollendeten Form das Stück den Anwesenden dargeboten wurde. Herrliche Bühnenbilder gaben den Rahmen zu diesem schönen Spiel. Die Spieler verkörperten es vorzüglich, die Anwesenden so in ihren Bann zu ziehen, daß sie bei der ungerechten Behandlung des Christles und der Lore durch den Wiesenbauer voller Mitleid waren, dann aber, als der Strobel, das Dorfjüngling, erschien, aus vollem Herzen über seine Späße lachten. Als dann am Schluß des Spiels unter der blühenden Linde am Brunnen sich alles zum Guten wandte, setzte ein Beifallssturm der Hörer, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, ein, der die Spieler reichlich für ihre Mühe belohnte. Man konnte es den Gesichtern der Anwesenden ansehen, wie sie sich über den schönen Abend gezeit haben. Wohl fühlte man ein von Laien aufgeführtes Spiel doch einen Anflug gefunden wie dieses Spiel der Kollingsfamilie, das übrigens am kommenden Sonntagabend wiederholt wird.

33 Kriegsgefangene erhielten das Kriegsehrenkreuz.

Am Sonntag, dem 13. Januar, am Tage der Saarabstimmung, hatte die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener e. V., Ortsgruppe Bocholt, sämtliche Kameraden um 5 Uhr nachmittags im Vereinslokal St. Josef zur Ueberreichung und Auszeichnung des Kriegsehrenkreuzes für Frontkämpfer eingeladen. Kamerad Telear hieß alle erschienenen Kameraden herzlich willkommen, besonders den Kameraden Krücken vom Reichsriegerbund Kollingshäuser. Kamerad Krücken hob in seiner Rede hervor, die ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen, die vor dem Stacheldraht in der vordersten Linie gekämpft hätten, dann der Truppe abgemittelt gewesen seien und hinter dem Stacheldraht beim Feinde auch den Mann gefunden hätten unter großen Entbehrungen, mühten dieses Frontkämpferkreuz mit an erster Stelle bekommen. Viele von den Kameraden hätten das Ende des Krieges nicht mehr miterlebt, denn sie seien in Feindesland geflohen und hätten das Vaterland nie mehr gesehen. Zu Ehren dieser Kriegsgefangenen und des verwundeten greisen Feldmarschalls von Hindenburg erhoben sich die Kameraden von ihren Plätzen, um kurze Zeit an diese Kameraden zurückzudenken. Gerade der ehemalige Kriegsgefangene müsse am besten, was es heißt 15 Jahre Saarbesetzung, denn diese hätten die großen Entbehrungen und Leiden am eigenen Leibe verspürt. Das Kriegsehrenkreuz für Frontkämpfer habe als erster der verwundete Generalfeldmarschall von Hindenburg getragen. Dieser habe es dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem großen unbekannten Soldaten des Weltkrieges, verliehen. — Darauf wurde 33 Kameraden das Kriegsehrenkreuz überreicht. Kamerad Krücken schloß die schöne Feier mit einem dreifachen Siegfried auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Die Saarländer kehrten heim.

Oberbürgermeister Irrgang begrüßt die Heimkehrer auf dem Horst-Wessel-Platz.

Bocholt, 15. Januar.

Gestern Abend kehrten die abstimmungsberechtigten Saarländer aus Bocholt u. Umgegend, die am Freitagabend ins Saargebiet gefahren waren, um dort ihre Stimme für Deutschland abzugeben, wieder heim. Sie trafen mit dem Zuge 17.45 Uhr von Weßel kommend auf dem hiesigen Bahnhof ein. Als der Zug eintraf, wurden sie auf dem Bahnsteig mit Musik begrüßt, worauf Oberbürgermeister Irrgang, der sich mit einigen Herren der Partei zum Bahnsteig begeben hatte, sie mit einem kräftigen Händedruck willkommen hieß. Darauf wurden die Heimkehrer durch die spalterbildenden Amtswalter, die Kader in den Händen hielten, auf den Bahnhofsvorplatz geleitet, wo sich außer den Formationen der NSDAP eine große Zahl von Volksgenossen eingefunden hatten, die auf die Heimkehrer begeisterte Hochrufe ausstrahlten.

In festlichem Zuge ging es mit klingendem Spiel durch die Bahnhof-, Kaiser-Wilhelm- und Neustraße, die wieder Fahnenhimmel angelegt hatten und von vielen hundert Schaustuhligen umlängelt wurden, zum Horst-Wessel-Platz, wo

Oberbürgermeister Irrgang

den Saarländern im Namen des verhinderten Kreisleiters Pfeffer die Grüße der NSDAP übermittelte und als Oberbürgermeister ihnen die Grüße der Bevölkerung Bocholts entbot. Dann fuhr der Oberbürgermeister etwa fort: Als wir Sie am Freitagabend zur Bahn geleiteten und Sie unsern Bahnhof verließen, um in das Kampfgebiet an der Saar zu eilen, waren wir alle gern mitgegangen. Nicht etwa weil wir glaubten, daß wir dort notwendig seien! Wir haben mit Freude und Stolz am Rundfunk miterlebt, wie dort unten die Wogen der Begeisterung, aber auch die Wellen der Disziplin durch Ihre Volksgenossen gingen. Der Oberbürgermeister teilte sodann mit, daß der Gemeindefestempfang, der für heute früh 8 Uhr vorgesehen war, auf heute Abend 8 Uhr verschoben werden mußte, da die Abstimmungskommission vermutlich so viel Zeit für die Feststellung des Abstimmungsergebnisses benötigte. Der Oberbürgermeister fuhr fort: Der Satz „Uns Vaterland aus teure schließ“ bis an“ sei noch nie so Wahrheit geworden wie in diesen Tagen. Dann dankte er den Volksgenossen von der Saar, daß sie die Stadt Bocholt bei der Abstimmung vertreten hätten, und schloß seine Ansprache mit den Worten: Wir begrüßen Sie wieder in unserer Mitte mit der Hoffnung, daß es nie wieder notwendig sein wird, daß Deutsche Ausländern gegenüber ihr Deutschtum bekennen müssen!

Volksbeamtet: Kauf

nahm Johann das Wort namens der Heimkehrer. Bei der Absahrt habe man den Beweis geliefert, daß eine Volksverbundenheit bestehe zwischen der Grenzbevölkerung hier und derjenigen an der Saar. Er schilderte die Gefühle, die so manchen der Saarländer, die jetzt — nach 15 Jahren — die Heimat wieder gesehen hätten, befehl hätten, und dankte Johann für den überaus herzlichen Empfang, der ja nicht ihnen, den Heimkehrern, allein gelte, sondern dem ganzen Saarvolk. Diese Ehre aber habe das Saarvolk sich in den vergangenen 15 Jahren verdient. Der Führer habe den Saar-

ländern eine heilige Pflicht auferlegt, und diese Pflicht hätten die Saarländer voll und ganz erfüllt. Der Redner ließ seine Worte in ein Siegfried auf den Führer abmarsch der Fahnen fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

Saarabend im „Großen Kurfürsten“.

Ansprache des Kreisleiters Pfeffer.

Am Samstagabend fand im „Großen Kurfürsten“ ein Saarabend statt, der gleichfalls ein Bekenntnis der Verbundenheit der Bocholter Bevölkerung mit den Brüdern und Schwestern an der Saar sein sollte. Leider hatte diese Veranstaltung nicht den Besuch aufzuweisen, der im Hinblick auf den Zweck des Abends wünschenswert gewesen wäre.

Kreisleiter Pfeffer

Schilderte in seiner Ansprache zunächst den heroischen Kampf der Saarbevölkerung um ihr Deutschtum. 15 Jahre lang sei mit allen Mitteln der Schilane, des Drucks und der Gewalt versucht worden, die deutsche Bevölkerung ihrem Deutschtum zu entreißen. Mit Recht betonte er weiter, dieses Vorhaben, in dessen Dienst sich auch der Völkerrund gestellt habe, habe notwendig scheitern müssen, weil die Regierungskommission sich in der Seelenhaltung des deutschen Menschen vernein habe. Gerade das Saarvolk habe in beispielhafter Weise gezeigt, daß die Stimme des Blutes stärker sei, als vorgekaufter materieller Gewinn. In dem Augenblick, wo sich das deutsche Volk geeint um einen Führer scharte, mußte auch die letzte Hoffnung der Gegner zusammenbrechen. Die Stimme des Blutes werde an der Saar genau so entscheiden, wie sie am 30. Jan. 1933 und später sich für das neue nationalsozialistische Deutschland entschieden habe.

Der Redner führte weiter aus, man könne die Männer und Frauen an der Saar im wahren Sinne des Wortes beneiden um das herrliche Bekenntnis zu ihrem Deutschtum, das sie am Abstimmungstage ablegen könnten. Größer noch als die wirtschaftliche Bedeutung des Saarlandes sei die Bedeutung der Zurückgewinnung der deutschen Stammesbrüder. Nicht mit Schilanen, Parolen und auch nicht mit Truppen habe man das Saarvolk französischen Interessen zuwenden können: das jedem Deutschen angeborene Rechtsbewußtsein werde bei der Abstimmung zusammen mit der glühenden Heimatliebe den Sieg davontragen.

Die Aufgabe der Deutschen im Reich aber sei es, so schloß Kreisleiter Pfeffer seine zündende Ansprache, die ungeheure Leistung des Saarvolkes im Abstimmungstempel anzuerkennen und es mit offenen Armen aufnehmen. Zum Schluß forderte er die Anwesenden auf, dem Saarvolk, dem deutschen Saar und dem Führer ein aus übergeordnetem Herzen kommendes Siegfried zuzurufen. Die Musik intonierte dann das von allen gesungene Lied. Sprechchöre und Gebetsvorträge der HJ, Darbietungen des HJ-Orchesters und mehrere Bühnenspiele gaben dem eindrucksvollen Abend den Rahmen.

Familienabend im Arbeiterheim St. Josef.

Ueberaus zahlreicher Besuch. — Vortrag des Kaplans Thoneit über „Die Kirche in unserer Zeit“.

Bocholt, 14. Januar.

Der Arbeiterverein St. Josef veranstaltete am Sonntag im Vereinshaus St. Josef einen Familienabend, der wieder einmal Beweis für das rege Leben war, das in unsern katholischen Vereinen herrscht. Der große Saal des Vereinshauses konnte kaum alle die Gäste, die da Einlass begehrten. Ihnen allen, den Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen, entbot der

Vereinspräsident Kaplan Weiper

zu Beginn des Abends einen herzlichen Willkommensgruß. Dann wies er auf das Stiftungsfest des Vereins am 3. Februar hin und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß an diesem Tage die Beteiligung der Mitglieder an der Kommunion mindestens ebenso stark sein werde wie an diesem Familienabend.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die durch Darbietungen des Gesangsvereins St. Josef und ein lustiges Theaterstück umrahmt wurde, stand ein bemerkenswerter

Vortrag des Kaplans Thoneit

über „Die Kirche in unserer Zeit“. Der Redner kam zunächst auf den bedeutsamen Tag zu sprechen, da an der Saar unsere Glaubensbrüder ihre Pflicht gegenüber Volk und Vaterland erfüllten, und betonte dann, der katholische Volksteil habe heute mehr denn je die Aufgabe,

sich auf sein Eigenes zu besinnen,

und werde aus dieser Besinnung und der daraus gewonnenen Erkenntnis heraus dem Vaterlande noch reiche Dienste leisten können. Er schloß dann sein

Thema in meisterlicher Weise aus, indem er der sichtbaren Kirche, der sichtbaren Vereinigung der Gläubigen unter ihrem Oberhaupt, dem Papst, die unsichtbare Kirche entgegenstellte, die unsichtbare Kirche in ihrem geheimnisvollen Charakter als die Fortsetzung der Gottmenschheit ihres Stifter. In den Kreis dieses unsichtbaren Mysteriums könne nur das Licht des Glaubens einströmen. Mit der Betonung ihres religiösen Charakters und ihrer göttlichen Stiftung allein sei das wahre Wesen der Kirche nicht erfasst. Der Glaube gebe dem in der Kirche lebenden Menschen einen neuen Sinn und nur durch die Schau des Glaubens gesehen, könnten wir die übernatürliche Stellung der Kirche erfassen, die den Menschen in seinem Streben nach einem letzten Ziele führen, führen und leiten solle. Sie sei so gesehen der Leib des Gottmenschen und jeder Mensch der in der Kirche lebt, ein lebendiges Glied an diesem Leibe. Da dieses Wesen der Kirche nur aus einem lebendigen Glauben heraus erfasst werden könne, müßte es unsere Aufgabe sein,

wieder christlich-gottliches Denken zu erwecken, und da sei die große Linie von unserem Hl. Vater vorgezeichnet, der von uns katholische Aktion, katholische Tat, verlange. Nicht der, der für sich selbst seine Pflichten erfüllt, genüge schon den Aufgaben des Katholiken, sondern nur der, der gleichzeitig auch Apostel sei, Apostel in der Familie, im Beruf und im öffentlichen Leben. So gesehen, ergäben sich die reichen Aufgaben des katholischen Menschen in der Jetztzeit, ergebe sich die Stellung und Sendung unserer Kirche für unsere Tage.

Die Schwarzkragen sagten.

Jahreshauptversammlung des Artillerievereins Bocholt.

Bocholt, 14. Januar.

Der Artillerieverein Bocholt, der in diesem Jahre auf eine 25-jährige Vergangenheit zurückblicken kann, hielt am Sonntagnachmittag im „Siegfried“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die von den Mitgliedern gut besucht war. Kurz nach 5 Uhr eröffnete der

Vereinsführer Schlenker

die Versammlung mit dem deutschen Gruß; er wünschte allen Mitgliedern noch nachträglich ein geeignetes neues Jahr und verlas vor Eintritt in die Tagesordnung die Jahresrückmeldung des Bundesführers Reinhard. — Den Geschäftsbericht erstattete der erste Schriftwart, Kamerad Ernst Stöckhorst. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres tüchtig gearbeitet hat u. in verschiedenen Bereichen manche Sachen erledigt wurden. — Als Schriftwart erstattete Johann Kamerad Gottfried Meyer den Kassenbericht. Die Kasse schloß ab in Einnahme und Ausgabe mit 1448,45 M. und mit einem Ueberschuß von 92,12 M. so daß sich das Barvermögen des Vereins einschließlich des Fonds für die Jubelfeier auf 464,38 M. beläuft. Die Kassenprüfer Koppers und Ellering hatten die Kasse geprüft und sie in bester Ordnung gefunden, weshalb dem Kassenwart mit

Worten des Dankes für die gute Kassenführung Entlassung erteilt wurde. Bei der Ernennung der Mitarbeiter wurde Kamerad Emil Koppers zum 2. Schriftwart und Kamerad Hermann Bülling zum Propagandaleiter und Pressewart ernannt. Zum Kassenprüfer wurde Kamerad Theo Wellmann ausserwählt, der schon vor 25 Jahren, also im ersten Vereinsjahre, die Kasse geprüft hat.

Der Vorstand des Vereins

besteht wie folgt zusammen: Wilhelm Schlenker, 1. Vereinsführer; Johann Leiting, stellvertretender Vereinsführer; Gottfried Meyer, 1. Kassenwart; Josef Vangelia, 2. Kassenwart; Ernst Stöckhorst, 1. Schriftwart; Emil Koppers, 2. Schriftwart; Hermann Bülling, Propagandaleiter und Pressewart; Georg Ellering und Theodor Wellmann, Kassenprüfer. Kamerad Freije sprach dem Vorstand für die geleistete Arbeit den Dank der Mitglieder aus. Unter „Verschiedenes“ machte Kamerad Schlenker zum Thema des Festwehns im Verein ernannt sei. Kamerad Gottfried Meyer kam noch auf das Festwehnen zu sprechen und bat die Mitglieder, alle scheinbar wertlosen Sachen, sei es Staniol, Blei, Zinn, Zigarrenabschnitte usw., zu sammeln und zur Verfügung zu stellen. Der

Erlös aus dem Verkauf würde für die Belange der Kriegerwaisenhäuser zur Verfügung gestellt. — Herr Schlenker gab hierauf bekannt, daß die Kriegervereine Mussum und Wertz dem Bezirksverband Bocholt zugeteilt seien. Sodann wurde von mehreren Mitgliedern Kritik an der

Ueberreichung der Ehrenkreuze

geübt. Es entspreche bestimmt nicht der Absicht des Stifter, wenn die Ehrenkreuze durch Polizeibeamte oder Briefträger den Angehörigen oder Nachbarn des Trägers ausgehändigt würden. Durch eine solche Würdigung Ueberreichung geniesse das Ehrenabzeichen nicht die Wertschätzung. Aus der Versammlung heraus wurde dann der Vorschlag gemacht, daß sämtliche Inhaber der Ehrenkreuze diese an den Vorsitzenden des Vereins abliefern sollten, damit die Auszeichnung in einer größeren Versammlung überreicht wird. Die Versammlung beschloß dementsprechend. Nachdem noch verschiedene Fragen der Mitglieder erledigt waren, schloß Kamerad Schlenker gegen 7,30 Uhr die Versammlung.

Aufnahmepflichtung der Berufsmusiker

durch die Landesmusikerkammer Essen der Reichsmusikammer.

Die amtliche Leistungsprüfung zur endgültigen Feststellung der beruflichen Eignung und Erwerbung der Mitgliedschaft der RMK für alle Musiker, die eine das Studium abschließende Reifeprüfung einer staatlich anerkannten Hochschule nicht nachweisen können, findet demnach bei der Landesmusikerkammer Westfalen-Niederrhein in Essen statt. Die braunen Ausweise, die nur für vorläufige Berufsausübung (also bis zur Leistungsprüfung) gelten, werden dann restlos eingezogen.

Jeder Musiker, der seinen Berufspfad, ohne den ein hauptberufliches Musikstudium nicht mehr möglich ist, erwerben will, hat unverzüglich bei der zuständigen Ortsmusikerkammer (Bocholt, Rebenstraße 32) einzureichen:

1. Antrag auf Zulassung zur Prüfung. In dieser Meldung sind die Wahlfächer anzugeben, in denen der Bewerber die Prüfung ablegen will.
2. Ein vom Bewerber eigenhändig verfaßter Lebenslauf mit Angabe der Schulbildung und seines musikalischen Entwicklungsganges, sowie Umfanges seiner bisherigen Ausbildung.
3. Ein Verzeichnis der bei der Ausbildung im Wahlfach durchgearbeiteten Werke.
4. Ein polizeiliches Führungszeugnis.

Diese Unterlagen sind bis spätestens 18. Januar 1935 von jedem Musiker bei der zuständigen Ortsmusikerkammer einzureichen, um auf dem Dienstwege weitergeleitet zu werden. Eine Entscheidung über Notwendigkeit oder Erlaß der Prüfung fällt nur die Landesleitung an Hand obiger Unterlagen.

Verzahnung der Prüfungsmeldung zieht den Ausschluß aus der Reichsmusikerkammer (Unzuverlässigkeit im Sinne des § 10 der Durchführungsverordnungen der Reichskulturkammergesetz) und damit die staatliche Verweigerung weiterer Musikstudien nach sich. Seit Hitler!

Langheinrich, Leiter der Ortsmusikerkammer Bocholt - Borken.

1. Konzert des Instrumentalvereins am 21. Januar.

Auf der breiten Grundlage echter Volks- und Kulturgemeinschaft vor vielen Jahrzehnten begründet, hat der Instrumentalverein in langen Jahren allen Volksgenossen, die Veranstaltung und Neigung zur Musik auf das Erleben dieser edelsten aller Künste durch eigene Ausübung hinweisen, Gelegenheit gegeben, in einem ohne Rücksicht auf Rang und Stand zusammengelebten großen Orchester sich an den Meisterwerken klassischer deutscher Musik zu bilden und zu erheben. Was heute erfreulicherweise auch von höherer Seite zur Erweiterung des Interesses und Verständnisses guter Musik allgemein erstrebt wird, ist hier in Bocholt seit 30 und mehr Jahren Zweck und Ziel des Instrumentalvereins gewesen. Viele Hunderte haben an unseren Pulten gesessen. Jung und alt, arm und reich, Schüler der Volks- und höherer Schulen, Beamte und Akademiker, Arbeiter und Fabrikanten fühlten sich einträchtig verbunden in begeisterter Hingabe an ein gemeinsames hohes Ziel. Manche von ihnen haben bei uns erst ihren Beruf als Musiker entdeckt, sind als Konzertmeister in berühmten Orchestern angestellt. Viele wurden im Weltkrieg in die Militärkapellen eingezogen, auch den Wundtugenden der Reichswehr gehören schon wieder mehrere unserer früheren Mitglieder an. Alle, die uns geholfen haben, edelste Musik zu pflegen und in unseren öffentlichen Darbietungen zu vermitteln, haben mit uns immer wieder das erleben dürfen, was in dankenswerter Weise heute einem jeden Volksgenossen geboten werden soll: Erhaltung und Erhebung nach des Tages Laft und Mühe. Der Instrumentalverein erhebt keine Beiträge und hat keine Einnahmen. Die Kosten seiner Arbeit werden durch freiwillige Leistungen aufgebracht. Auch bei seinen Konzerten, die stets unter Mitwirkung aller Kräfte stattfinden — der Präsident der Reichsmusikammer, Professor Dr. Sabelmann, hat schon vor Jahren in einem dieser Konzerte das Violinkonzert von Beethoven gespielt — legt der Verein sein Geld zu. Trotzdem werden auch in dem am 21. Januar stattfindenden Konzert, das durch die Mitwirkung der bekannten Solokunst Sopranistin Elisabeth Delfeit (Köln) einen besonderen Reiz erhält, eine große Anzahl Eintrittskarten den in Betracht kommenden Stellen zur Weitergabe an musikbegeisterte Volksgenossen ohne Verrechnung zur Verfügung gestellt. Der Dirigent des Orchesters ist der Geleitsleiter der Reichsmusikammer, Musikzug- und Obertruppführer Wili Langheinrich. Ueber die Einzelheiten des Programms erfolgen noch nähere Mitteilungen.

„Hier wird der Status quo begraben.“

Unter der Straßenkreuzung am Horst-Wessel-Platz ereignete sich am Samstag ein Wasserrohrbruch. Sowohl in der Nacht zum Sonntag wie in derjenigen zum Montag waren Arbeiter des Städtischen Wasserwerks bemüht, den Schaden zu beheben. Als ein Vorüberkommer einen Arbeiter nach dem Grund des Budeins fragte, erklärte dieser prompt: „Hier wird der Status quo begraben!“ — Ein überaus aktuelles Gesichtchen, das obenreißt den Vorzug hat, wahr zu sein.

Die feindlichen Schwäger.

Am Sonntag gerieten an der Ludgerusstraße zwei Schwäger in Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Man benachrichtigte die Polizei, die bald auf dem Kampfplatz eintraf und die Streitenden auseinander brachte.

Die Erzeugungsschlacht geht weiter.

Berufung des Ortsbauernstandes Liebern-Nowitz.

1. Am gestrigen Montagmittag fand im Jugendheim zu Liebern eine Berufung des Ortsbauernstandes Liebern-Nowitz statt, die im Zeichen der großen Erzeugungsschlacht stand. Der Vorsitzende des Ortsbauernstandes H. H. H. hieß zu Beginn der Berufung alle herzlich willkommen. Dann erging

Landwirtschaftsminister Jasper (Bocholt)

das Wort zu einem längeren Vortrag. Er erläuterte die große Bedeutung der von der Reichsregierung durchgeführten Erzeugungsschlacht. Die Aktion habe die Aufgabe und das Ziel, auf der eigenen Scholle das zu erzeugen, was zur Ernährung des deutschen Volkes notwendig sei. Sie soll uns vom Auslandsmarkt unabhängig machen und damit unserer Auslandsposition ein freieres Gesicht verschaffen. Durch die neue Marktregulierung wird man heute bereits soweit, daß alle in Deutschland erzeugten Produkte auch im Inland abgesetzt und verkauft werden, darüber hinaus müßte jedoch noch mehr produziert werden, um weniger von den Auslandsprodukten abhängig zu sein. In längeren Ausführungen sprach dann der Redner über vorteilhafte Düngung und über die Verwendung des Kunstdüngers.

In einem weiteren Vortrag sprach Landwirtschaftsminister Jasper über die Fütterung der Tiere aus wirtschaftlichen Mitteln und Erzeugnissen. Die Erträge unserer Weiden und Wälder müßten vorteilhafter ausgenutzt werden. Durch den Bau von Grünfütterungs- und die Pflanzung von dauerhaften Grünfütterungsmitteln die Einfuhr und Verfütterung des Viehfutters möglichst herabgemindert werden. Der Redner erwähnte in diesem Zusammenhang, daß von der Reichsregierung für den Bau von Futterförsen 15 Millionen Mark der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt worden seien. Der Bauer und Landwirt, der sich zur Anschaffung eines Silos entschleide, erhalte pro Kubikmeter 4 M. Staatszuschuß. Dadurch würden die Herstellungskosten auf ein Mindestmaß herabgedrückt. Dem Landwirt sei hierdurch die Möglichkeit gegeben, sich einen billigen, aber doch völlig ausreichenden Ersatz für das teure Kraftfutter zu schaffen. Jeder Bauer und Landwirt müßte mithelfen, der Erzeugungsschlacht einen vollen Erfolg zu sichern zum Besten von Volk und Vaterland.

Nach einem Dankeswort an den Redner schloß der Vorsitzende des Ortsbauernstandes H. H. H. die Berufung mit einem Siegheiß auf den Führer und Kanzler.

Amt Rhede.

Glänzender Erfolg für das Winterhilfswerk im Amtsbezirk Rhede.

1. In den letzten Tagen hatten die Veranstaltungen und Sammlungen für das große Hilfswerk des deutschen Volkes in unserm Amtsbezirk einen außerordentlich guten Erfolg zu verzeichnen. Da wäre zuerst

das große Preisfest

zu nennen, das in den letzten zwei Wochen alle Regelfreunde von Rhede und Umgebung mobil machte. Rund 3000 Partien wurden gespielt und recht hart und schwer war der Endkampf um den Sieg umstritten. Sieger in dem großen Wettbewerb blieb Heinrich Geuting, der den Erfolg mehr als verdient hat. Der Endkampf wurde mit dem Stechen auf der Bahn des Restaurants E. E. E. ausgetragen. Über den Sieg hat sich besonders der Regelflub „Smitt je im“, dem der Genannte angehört, gefreut. Nachstehend bringen wir die weiteren Sieger: 2. Heinrich Fied, 3. Fritz Lachmidt, 4. Th. Verning, 5. Willi Schrupp, 6. Albert Hengstermann, 7. M. Gies, 8. Alex. Brokamp, 9. Wilhelm Terhardt, 10. Ernst Dilling, 11. Johann Brokamp, 12. Bernhard Niehaus. Glänzend war der finanzielle Ertrag der Veranstaltung, konnten doch der Rheder NS Volkswirtschaft nicht weniger als gut 500 M. Reingewinn zur Verfügung gestellt werden. Aber nicht nur das Preisfest, sondern auch

die Eintopfammlung im Amtsbezirk

am gestrigen Sonntag brachte ein recht gutes Ergebnis. Die eifrigen Sammler und Sammlerinnen, denen an dieser Stelle für ihre aufopfernde Tätigkeit auch herzlich gedankt sei, konnten rund 400 M. für das Winterhilfswerk aus dieser Sammlung im Amtsbezirk Rhede herausheben. Der gesammelte Betrag ist noch etwas höher als im Monat Dezember 1934 bei der gleichen Sammlung. Zum Schluß wollen wir noch das

Ergebnis der Pfennigsammlung für Dezember

bekannt geben. 109 M. flossen aus dieser Sammlung dem großen Hilfswerk des deutschen Volkes in Rhede zu. Auch der Ertrag aus dieser Sammlung stellt sich höher wie der aus dem Vormonat. An der Spitze marschierten diesmal die Restaurants Heinrich Geuting und Franz Hoesling. Recht gut war auch der Erfolg in den drei nachfolgenden Lokalen Johann Caffee, Witwe B.

Dilling und Heinrich Hoesling. Damit wurde der NSV Rhede in den letzten Tagen rund 1000 M. zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse stellen der Opferfreudigkeit der Bevölkerung aus dem Amtsbezirk Rhede erneut das beste Zeugnis aus.

Beim Holzhaften das Schienbein gebrochen.

1. Einen tragischen Unfall erlitt am Samstag ein Mann von der Kretzinger Straße. Beim Zerkleinern von Holz sprang ihm ein großer Keil mit voller Wucht gegen das Schienbein. Durch den Anprall erlitt er einen Bruch des Beines und mußte in das Rheder St. Vinzenz-Hospital gebracht werden.

Märkte.

Weseler Marktbericht.

Rothfisch 10 bis 12, Wirsingfisch 10 bis 12, Weisfisch 5 bis 8, Grünkohl 10, Mören 5, Karotten 8, Zwiebeln 10, Sellerie 8 bis 10, Porree 5 bis 10, Feldsalat 30, Endivienfisch 15, Kefel 15 bis 25, Bananen 32 bis 35, Zitronen 3 bis 5, Weintrauben 45 bis 50, Apfelsinen 3 bis 7, Spinat 10, Kohlrabi (Stück) 5 bis 10, Mollereibutter 1.50, Eier 10 bis 12.

Ämliche Nachrichten.

Steuer- pp. Fälligkeitstermine bei der Stadthauptkasse Bocholt.

Es wird an die Zahlung der bis zum 15. Januar fälligen Steuern pp. erinnert: Grund- und Hauszinssteuer Kanalgebühren und -beiträge Willkührgebühren Hundesteuer Handwerkskammerbeitrag Berufsschulbeitrag Beiträge zur landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft Gymnasialschulgeld Getränkesteuer Gohnlumensteuer Bürgersteuer II. Steuerarten (Wohnungen der Arbeiter) Für nicht rechtzeitig bei der Stadthauptkasse in bar oder durch Ueberweisung eingegangene Beträge ist gemäß Reichsgesetz vom 24. 12. 1934 ein Säumniszuschlag von 2 Prozent zu entrichten. Bocholt, den 12. Januar 1935. Die Stadthauptkasse.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuerjahr 1935.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben: 1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbesteuer im Kalenderjahr 1934 den

Volksgenossen!

Geldpenden für das NSV können auf das Konto 600 bei der Kreispartei Bocholt eingezahlt werden.

Spenden an Naturalien nehmen sämtliche Ortsgruppen des NSV entgegen.

Betrag von 6000 RM. überlegen hat: 2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschusses der Bücher zu ermitteln ist; 3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorstehen des Gewerbesteuerabschlusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird. Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benützung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks „Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen der Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbetriebs anzusehen ist, z. B. für Reedereien und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts); Muster Gew. 2 (für juristische Personen), Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)“

in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1935 bei dem Vorstehen des Gewerbesteuerabschlusses einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung werden in den nächsten Tagen ausgestellt. Diese Ausstellung gilt als besondere Aufforderung des Gewerbesteuerabschlusses im Sinne des Abs. 1 Nr. 3. Jeder Bekanntmachung. Nach werden Vordrucke vom 20. Januar ab im Stadt. Verwaltungsgesetz Realisationsbüro, Zimmer Nr. 1, während der Dienststunden abgegeben. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweifach — eingereicht — einzureichen oder mündlich dem Vorstehen des zuständigen Gewerbesteuerabschlusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrags auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Verlaß einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein jahrelängiges Vergehen gegen die Steuergefehe (Steuergefährdung) wird bestraft. Bocholt, den 10. Januar 1935. Der Oberbürgermeister: J. J. J.

Statt Karten

Johannes Heisterkamp
Elisabeth Heisterkamp
geb. Flasswinkel
VERMÄHLTE
Bocholt, den 15. Januar 1935
Ostmauer 6 [1648]

Statt besonderer Anzeige.



Der liebe Gott nahm heute nacht unsern kleinen

Joachim

im Alter von nahezu 5 Monaten wieder zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Josef Inderfurth

Maria Inderfurth

geb. Hensing.

Bocholt, den 13. Januar 1935.

Die hl. Messe ist am Mittwoch, 10 vor 8 Uhr in der Ewaldkirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause, Ewaldstraße 4, aus, wozu frdl. eingeladen wird. [1168]



Das Sechswochen-Seelenamt

für den Lehrer i. R.

Hermann Winkel

ist am Mittwoch, den 16. ds. Mts., 1/9 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu freundlich eingeladen wird. [1728]

HABEN SIE OFFENE FÜSSE

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bew. schmerzstill. Heilsalbe „Gentianin“. Erhältlich in den Apotheken. Bestimmt: Arens' Marlen-Apotheke in Bocholt. [1758]

Reklame hat Erfolg!

Dorsch-Lebertran

für zurückgebliebene Kinder, schwächliche Personen, blasses Aussehen, Rachitis, Skrofus, engl. Krankheit.

Flasche - 50, - 95, 1 70. (101g)

Flaschen werden nachgefüllt.

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22.

Turnverein Bocholt e. V.

von 1867.

Am Sonntag, dem 20. d. Mts., nachm. 5 Uhr, findet im Restaurant Langenhoff unsere diesjährige

Jahreshauptversammlung

statt. Tagesordnung §§ 11 und 13 des Grundgesetzes. (1768)
Vollständiges Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.

Holländer Käse, 45% 1/4 Pfd. 25 Pfg.
Holländer Käse, 40% 1/4 Pfd. 22 Pfg.
Edamer Käse, 40% 1/4 Pfd. 22 Pfg.
Tilsiter Käse, 40% 1/4 Pfd. 23 Pfg.
Schweizer Käse 1/4 Pfd. 27, 22 Pfg.
Große Auswahl in Klein-Käse,
Stück von 10 Pfg. an. Außerdem Gervais-Carree, Brie, Champion, Camembert, Prinz-Camembert, Nieheimer, Kohler usw.

Hill

3 Prozent! 3 Prozent!
Bocholt. Ruf 2134

Frauen- und Wirtverein

St. Georg.

Unter Mitglied

Frau Adelheid

Deders.

Berthel Str. 122

ist gestorben.

Seelenamt und

Beerdig. Mitt-

woch 8 30 Uhr.

Der Präses.

Immer Rundschau

interessieren!

Also:

„Freizeit inserieren“

Ein Opfer der System-

Wirtschaft.



heute

schützt das Winterhilfswerk

alle Volksgenossen vor Hun-

ger und Kälte. Opfert!

Im Winter unentbehrlich

Dermolin

von vorzüglicher Wirkung gegen rauhe und rote Haut. Gleichzeitig das sicherste Mittel zur Erlangung einer reinesammetweichen Haut.

Außerordentlich im Gebrauch. (174g)

Alleiniger Hersteller:

Markt-Drogerie Reyggers

Horst-Wessel-Platz.

Achtung!

Stück- u. Stopfkursus

Ab Donnerstag, den 17.

Januar, Stück- u. Stopfkursus

(kostenlos) Kunden, welche

von mir eine Maschine haben,

oder noch eine kaufen wollen,

melden sich bitte sofort. 181g

Heinrich Rose, Nobelstraße.

Achtung!

Stück- u. Stopfkursus

Ab Donnerstag, den 17.

Januar, Stück- u. Stopfkursus

(kostenlos) Kunden, welche

von mir eine Maschine haben,

oder noch eine kaufen wollen,

melden sich bitte sofort. 181g

Heinrich Rose, Nobelstraße.

Wegen Aufgabe meines Haus-

halts verkaufe ich:

Küchenschrank, Kochherd,

Gasherd, 2 Sofas, 2

Sessel, Defen, Bettstelle

m. Matratze, Chaiselou-

que, Wanduhr, Servier-

tisch, Nähmaschine, Flur-

garderobe, Badewanne,

Gaslampen, Bilder.

Frau Helene Albrecht.

Sachsenstraße 5. (173g)

In Bocholt-Feldmark eine fl

Hühnerfarm

zu verpachten. (182g)

Näheres in der Geschäftsstelle.

Leichter, gebrauchter

Ackerwagen

und Federkarre

zu verkaufen. (1400g)

Auskunft beim Volksblatt.

Eine mittelmäßige, zuverlässige,

tragende

Stute

zu veräu n.

Auskunft beim Volksblatt.

Das Haus

Hohengollerstraße 56,

Gede Gede, ist auch als

Geschäftsraum geeignet, ist

unterständig zu verkaufen.

Näheres Wälderstraße 22.

Gut erhaltene, kompl.

Schlafzimmer-Einrichtung

umständelbar billig zu

verkaufen. Dajelsb (178g)

2 Zimmer

mit Spülküche zu vermieten

Auskunft beim Volksblatt.

Sohn achtbarer Eltern zu

sofort als

Mechanikerlehrling

geht.

Offerten unter Nr. 1406 an das

Volksblatt erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen

Knecht

der mit Pferden umgehen und

melken kann, gesucht. Dal. wird

Mädchen

für landwirtsch. Arbeiten gesucht

Auskunft beim Volksblatt.

Wetteres Mädchen, (in un-

gefährdeter Stelle) (1403g)

in ruhigen, bürgerlichem Haushalt,

am liebsten bei älterem Ehepaar,

zum 15. 2. oder 1. 3.

Off. unt. 1403 an das Volksbl.

Zum 1. Mai

Mädchen

am liebsten vom Lande, für Haus-

u. Landwirtschaft gesucht. Lohn

nach Uebereinkunft. (120g)

Joh. Kossamp, Museum 31.

Kostenlos! Verfügbare! Interes-

sieren! Jener.

Stadttheater Duisburg.

Spielplan

vom 15. bis 22. Jan.

Dienstag, 15. Jan., 20 bis

22 Uhr: „Der Richter von

Salama.“ Schauspiel von

Calderon, Deutsch von Adolf

Wilbrandt. Pr. 3: 0,50—3 M.

Mittwoch, 16. Jan., 20 bis

23,15 Uhr: „Die Fledermaus“

Operette in 3 Akten von Joh.

Strauß. Preise 2: 0,60—4 M.

Donnerstag, 17. Jan., 20 bis

23,15 Uhr: „Der u. Zimmer-

mann“ Komische Oper in 3

Aufzügen von Albert Kroyg.

Preise 2: 0,60—4 M.

Freitag, 18. Jan. 20 bis

23,30 Uhr: „Die Entführung

aus dem Serail“ Oper in 3

Aufzügen von W. A. Mozart.

Preise 2: 0,60—4 M.

Samstag, 19. Januar, 20 bis

22 Uhr: „Richard III.“ (Ka-

dinalherzog von Frankreich).

Schauspiel in 5 Akten von

Paul Joseph Cremer. —

Preise 3: 0,50—3 M.

Sonntag, 20. Januar, 15 bis

18,30 Uhr: „Wagners“ Oper

in 3 Akten von Thomas;

20 bis 23,15 Uhr: „Der u. Zimmer-

mann“ Komische Oper in 3

Aufzügen von Albert Kroyg.

Preise 2: 0,60 bis

4 M.

Montag, den 21. Januar:

Gesellschaften.

Dienstag, 22. Januar: 20 bis

23,15 Uhr: „Die Fledermaus“

Operette in 3 Akten von Joh.

Strauß. Preise 2: 0,60 bis 4 M.

Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier

ist wohl der bekannteste Schläger in der nur noch 3 Tage.

heute (Dienstag), Mittwoch und Donnerstag im

CAPITOL-THEATER

gezeigt, geradezu meisterhaften, deutschen Bauern-Komödie



Ein derbes, herrlich-deutsches Groß-Lustspiel das überall auf der Bühne und erst recht als Tonfilm Riesenerfolge hatte, das durch die Spannung der Handlung, den erfrischenden Humor, die urwüchsige Komik zu einem Erlebnis wird, über das alle Menschen hell aufsehen werden. Aus der Besetzung: Marianne Hoppe, Carola Lück, Albert Lieven, Olaf Bach, Marieluise Claudius, Willy Schür, Fritz Benckhoff u. a. m.

Dazu der überall begeistert aufgenommene Sensationsfilm

Der König der wilden Pferde.

Ein spannender, atemberaubender Wildwestfilm voll ver-

wegenster, wildster Romantik. 1770

Dazu noch die Neue Bavaria-Ton-Woche.

Geöffnet: Wochentags ab 4 1/2 Uhr. Letzte Abendvorstellung

täglich 8 1/2 Uhr.